

Beate Hirt, Frankfurt
hr1-Zuspruch am Dienstag, 11. April 2017

Früher Frühling

Was hab ich in den letzten Wochen den frühen Frühling genossen: Schon im März ist so viel Grün in der Natur hervorgeschossen! Ich liebe dieses erste Grün, es leuchtet so fantastisch! Und dann auch noch all das Gelb und Weiß und Rosa dazu, Forsythien, Magnolien, Obstbäume. Ich staune jedes Jahr über all diese Pracht der Natur. In den letzten Jahren hab ich mich oft lange danach sehnen müssen – aber dieses Jahr war alles richtig früh dran!

Ich hatte gerade so richtig begonnen, mich darüber zu freuen – da hat mir eine Freundin am Telefon einen kleinen Dämpfer verpasst: „Der frühe Frühling – der hat ja vermutlich auch wieder mit dem Klimawandel zu tun. Immerhin war das der wärmste März seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.“ Ohje. Da hab ich mich gerade so richtig über Wärme und Blüten gefreut – und doch ist das auch ein Grund zur Sorge.

Aber dann hab ich mir gedacht: Es darf vielleicht beides sein. Ich will mir meine Freude an der Natur gönnen. Und mich gleichzeitig um sie sorgen. Und vielleicht soll sogar beides sein, Freude und Sorge. Wenn mir etwas nämlich wirklich viel bedeutet – ein Mensch oder eben auch die Natur -, dann gehört ja die Sorge irgendwie immer mit dazu.

So ähnlich hat das übrigens auch Papst Franziskus in seiner berühmten Enzyklika über die Schöpfung vor knapp zwei Jahren geschrieben: „Laudato si!“, ist sie überschrieben, „Ich lobe Gott!“ heißt das. Ich darf und soll die Schöpfung aus vollem Herzen preisen und mich an ihr freuen. Und genauso soll ich auch hinschauen, wenn diese Schöpfung leidet. „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“, also für unsere gemeinsame Erde, so lautet der Untertitel des Papstschreibens.

Für mich heißt das: Ich genieße den Frühling immer noch in vollen Zügen. Aber ich versuche auch gerade jetzt, die Natur besonders zu schützen: Indem ich zum Beispiel so wenig Plastik wie möglich benutze – ich hab immer eine kleine Stofftasche dabei. Oder indem ich so viel regional und bio einkaufe wie möglich. Auf dem Markt am Bio-Gemüsestand zum Beispiel.

Ich freue mich gerade richtig an der Natur – und ich Sorge mich um sie.